Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 45140 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem M.-L. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (f. Aktiengesellschaften 2c., Vereine und Behörden 25 P
Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 2mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Zweite Ausgabe. Donnerstag, 27. September 1917. 66. Jahrgang. Nr. 694.

Die Wirkung des Luftangriffs auf London.

London, 26. Sept. Reuter meldet amtlich: Geschützfeuer zwang die erste Gruppe der angreifenden Flugzeuge, die sich gestern abend London näherten, zur Rückkehr. Nur zwei Flugzeuge drangen durch die Abwehrlinie. Diese warfen am Südstrand von London eine Anzahl Bomben ab, die einige Wohnhäuser beschädigten, sechs Personen töteten und ebenso viel verletzten. Eine zweite Gruppe angreifender Flugzeuge wurde, ohne London zu erreichen, vertrieben. Sie warf Bomben in Südostengland ab. Über Unglücksfälle oder Schaden liegen noch keine Nachrichten vor.

Berlin, 27. Sept. (WB.) Der Londoner Berichterstatter von „Politiken" bezeichnet den Luftangriff auf England am 23. September als einen der größten, der bisher stattgefunden hat. Die Deutschen benutzten die jetzt mondklaren Nächte. Durch Sternbomben der Luftabwehrtruppen wurde der Himmel beleuchtet und der Angreifer erkannt. Hunderte von Geschützen spien Kugeln. Die Luft war von kämpfenden Flugzeugen erfüllt. Das Dröhnen der Kanonen und der laut explodierenden Kugeln mischte sich mit den starken Bombenexplosionen. Durch die Vorsicht des Publikums wurden nur 6 Menschen getötet und 20 verwundet, größtenteils nur infolge ihres Leichtsinns. Auch der Londoner Berichterstatter der „Berlingske Tidende" nennt den Angriff zweifellos einen der längsten und gewaltigsten, den London bisher erlebt hat. Das Wetter war den Fliegern offenbar günstig. Der Angriff dauerte über eine Stunde, und das Abwerfen von Bomben war zeitweise sehr intensiv. Die Flieger waren offenbar sehr hoch, da niemand sie gesehen hat, obwohl man deutlich die englischen Flugzeuge sah, die sogar mit Scheinwerfern versehen waren. Der Angriff rief wiederum den Wunsch hervor, die englischen Fliegergeschwader sollten gegen deutsche Ortschaften Repressalien ergreifen.

Schilderung eines Neutralen über die früheren Luftangriffe.

Rotterdam, 26. Sept. Wie in Wirklichkeit die Wirkung unserer Besuche z. B. über London ist, darüber hat aus seinen Erlebnissen an Ort und Stelle ein Neutraler dem holländischen Blatt „Maasbode" eine Reihe von bemerkenswerten Mitteilungen gemacht, denen wir folgendes entnehmen: Ich habe verschiedene Angriffe miterlebt. Sonntag, den 15. Juli, morgens gegen 9 Uhr, trieb mich heftiges Geschützfeuer aus dem Bett. Ich sah einige sehr hoch fliegende deutsche Flugzeuge, die Bomben auf den Tower und die Waterloostation warfen. Ein Turm des Towers wurde stark beschädigt; die Waterloostation blieb unversehrt. In andern Stadtteilen jedoch war der Sachschaden sehr groß. Ich zählte 9 Tote und 26 Verwundete. Gegen 1 Uhr erfolgte ein zweiter Angriff. Diesmal hatte das Parlamentsgebäude schwer zu leiden. Die Kraft der Bomben war so groß, daß die Bemannung eines weit entfernt liegenden Schiffes zu Boden gerissen wurde. Am 18. August, gegen 6 Uhr nachmittags, erschien wieder ein Luftschiff, dessen Bomben im Hydepark und in Piccadilly niederfielen. Die Panik war unbeschreiblich. Heulend und kreischend flüchteten die Spaziergänger nach allen Himmelsrichtungen, aber die Sprengstücke waren noch schneller. 29 ote und mehr als 100 Verwundete wurden im Handumdrehen gezählt. Am Hydepark wollte eine Reiterin aus aristokratischen Kreisen die Kaltblütige herausbeißen. Unterm Bombenfall ließ sie ihr Pferd Kunststückchen verrichten. Da traf sie ein Sprengstück an der Hüfte. Schwerverwundet wurde sie ins Zentrallager übergeführt, wo sie kurz nachher starb. Von diesem Tage ab erhielten wir fast täglich (!) Besuch von deutschen Flugzeugen. Zwischen dem 21. August und 4. September wurden amtlich 90 Tote und 148 Verwundete gemeldet. In Wirklichkeit sind es viel mehr gewesen. Am 6. September wohnte ich einem Luftangriff bei, in dessen Verlauf die Westminsterbrücke schwer beschädigt wurde. Tote und Verwundete lagen umher. Unheimlich war der nächtliche Angriff auf die Bank von England, die zum Schutz gegen Fliegerangriffe von oben bis unten in ein eisernes Netz gehüllt ist. Trotzdem war der Schaden sehr groß. Alle fünf Schildwachen lagen, von Sprengstücken getroffen, tot am Boden. Das etwa 50 Meter entfernte Denkmal Wellingtons hat stark gelitten. Während des Angriffs am 9. September fiel eine Bombe auf eine Munitionsfabrik. Zwei Gebäude gingen in Flammen auf. Unter den Arbeitern zählte man 13 Tote, 45 Schwer- und 60 Leichtverwundete. Am 10. September verließ ich England. Auf der Reise zwischen London und Gravesend, gegen 11 Uhr vormittags, vernahmen wir beim Passieren des Leuchtschiffes „Sunk" heftigen Kanonendonner aus Süden und beobachteten hohe Feuersäulen. Schnell näherte sich uns ein englischer Torpedojäger und befahl uns zurückzukehren, da die Weiterreise sehr gefährlich werden könnte. Als wir uns dem „Sunk"-Leuchtschiff wieder näherten, sahen wir zwei große englische Kreuzer und einen Torpedojäger schwer beschädigt zurückkehren. Als sie sich uns näherten, mußten wir das Verdeck verlassen; wir konnten jedoch alle Vorgänge durch die geöffneten Luken beobachten. Von einem der Kreuzer war der Kommandoturm weggeschossen, ein großes Buggeschütz beschädigt. Die beiden Schiffe hatten Schlagseite und dampften sehr langsam. Gegen Mittag durften wir weiterfahren und sahen zwei Dampfer untergehen; ob sie auf Minen gestoßen oder torpediert worden waren, konnten wir nicht feststellen.

Wo ich hinkam und hinhörte, vernahm ich den aufrichtigen Wunsch nach Frieden. In verschiedenen Städten wohnte ich Friedensmeetings bei. Der Frieden hängt sozusagen in der Luft. Selbst in militärischen Kreisen wurde vom bevorstehenden Frieden als einer Tatsache gesprochen.

Die verzweifelte Lage in Rußland.

Berlin, 27. Sept. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Kopenhagen: Der Petersburger Korrespondent der „Times" beschreibt die Zustände in Rußland als grauenerregend. Unter dem jetzigen System leide die Bevölkerung weit mehr, als unter dem Selbstherrschersystem. Die Kosaken, die vorher Kornilow unterstützt haben, erklären sich nun für Kerenski und sind bereit, auch jeden anderen Politiker zu unterstützen, der versuchen will, die Ordnung im Lande wieder herzustellen.

Der Sonderberichterstatter der „Tägl. Rundsch." meldet über die Lage in Rußland: Der Stockholmer Berichterstatter des „Handelsblad" sendet seiner Zeitung einen Ausschnitt aus der russischen Zeitung „Wetschernia Wremja" vom 8. September, auf dem ein bemerkenswerter Artikel abgedruckt ist, in dem es u. a. heißt: Das russische Heer zieht sich in Unordnung zurück. Die Soldaten flüchten, und das Volk hinter der Front bebt und zittert, nicht aus Furcht vor dem Feinde, sondern aus Furcht vor der Möglichkeit, daß die Greueltaten in den Wäldern von Kaluszk sich in unseren Städten und Dörfern wiederholen könnten. Wenn die Soldaten flüchten, so sagt man im russischen Volke, sind sie zu allem imstande und schrecken vor nichts zurück. Viele Fabriken sind geschlossen. In einzelnen Städten fanden Hungeraufstände statt. Die Finländer veranstalteten als Folge der Besetzung Rigas durch die Deutschen große Kundgebungen. Die Ausschüsse der Matrosen und Soldaten haben ihre Partei ergriffen. Nur das rumänische Heere, das man schon als vernichtet betrachtete, lehrt uns, wie man Krieg führen muß. Aussicht auf Besserung besteht nicht. Das Volk ist völlig verzweifelt. Man hört Stimmen, die sagen, wenn auch die Deutschen kämen; sie würden wenigstens Ordnung schaffen und Zucht und Disziplin wieder einführen.

Berlin, 26. Sept. „Djen" meldet laut „Nat.-Ztg.", daß in der letzten Sitzung des ständigen russischen Armeerates eine neue Krisis innerhalb der Heeresleitung zum Ausbruch gekommen ist. Die Generale Alexejew, Rußki und Dragomirow mißbilligten die vom Kriegsminister Werkowski vorgeschlagenen Methoden zur Wiederherstellung der Schlagkraft des Heeres. Dem Chef des Generalstabes Alexejew wurde darauf der Rücktritt nahegelegt. Darauf reichten auch die Generale Rußki und Dragomirow der Regierung ihre Demission ein.

Petersburg, 26. Sept. (WTB.) V. T.-A. Kriegsminister Werkowski richtete an die Hauptversammlung der Kosakentruppen ein Telegramm, in dem er ihnen seine tiefe Befriedigung darüber ausdrückt, daß die zwischen den Kosaken und der vorläufigen Regierung bestehenden Mißverständnisse zerstreut worden seien. Was den Hetmann Kaledin betreffe, so solle er seiner bürgerlichen Pflicht nachkommen, sich nach Mohilew begeben und die notwendigen Erklärungen abgeben.

Stockholm, 26. Sept. Die finnischen Blätter veröffentlichen nach der „Frankfr. Ztg." Zuschriften, die offen den Sympathien für Deutschland und dem Wunsche nach einer festen, geordneten Regierungsmacht nach deutschem Vorbilde Ausdruck geben. Zum Zeichen der Unabhängigkeit Finlands von Rußland beschloß der finnische Senat die Einführung eigener finnischer Briefmarken im finnischen Postgebiet vom 1. Oktober ab und für den internationalen Postverkehr vom 1. Januar 1918 ab.

Die Macht der Bolschewiki. Stockholm, 26. Sept. (WB.) Die für Donnerstag zusammentretende demokratische Konferenz wird sich viel weniger mit der bürgerlichen Gegenrevolution als mit der mächtig anwachsenden linkssozialistischen Bewegung zu befassen haben. Von den rund 500 Kongreßteilnehmern stehen auf Kerenskis Seite eigentlich nur 150 Abgeordnete der verschiedenen Korporationen. Von den 150 Vertretern des ausführenden Ausschusses und der Provinzräte des Arbeiter- und Soldatenrates bekennt sich der größere Teil zur Bolschewikirichtung und ebenso die Mehrheit der Abgeordneten der Armeeorganisationen, der Eisenbahner- und der Postverbände. Daß bei diesen abweichenden Meinungen der Kongreß zu einheitlichen Beschlüssen oder gar zu einer direkten Unterstützung des Kerenskischen Koalitionsgedankens gelangen könnte, erscheint völlig ausgeschlossen. Der Petersburger Kongreß dürfte den Riß, den der Moskauer Kongreß innerhalb der russischen politischen Machtfaktoren gezeitigt hat, nur noch weiter vergrößern. Die Botschafter Englands, Frankreichs und Italiens haben bereits angefragt, was die vorläufige Regierung zu tun gedenke, falls die Regierungsmacht in die Hände der Bolschewiki gelangen sollte. Minister Tereschtschenko soll allerdings den Botschaftern beruhigende Versicherungen abgegeben haben. Diese scheinen aber keinen übermäßig großen Eindruck gemacht zu haben, denn, wie aus guter Quelle mitgeteilt wird, hat das diplomatische Korps in Petersburg am vorigen Freitag in gemeinsamer Sitzung beschlossen, für alle Fälle die gesamten Räumlichkeiten der beiden großen Moskauer Hotels „National" und „Dresden" zu mieten. Recht charakteristisch ist die weitere Tatsache, daß Kerenski, der noch immer im Hauptquartier weilt, für die Konferenztage fünf regierungstreue Bataillone und größere Artillerie-Abteilungen vom Kriegsschauplatz nach Petersburg beordert hat.

Die Zustände in Odessa. Genf, 27. Sept. (WB.) dem Moskauer „Utro Rossii" sind in Odessa über 40 000 Verbrecher, die die Stadt unsicher machen. Die Behörden haben großangelegte Maßnahmen getroffen, um Odessa von diesem Gesindel zu säubern.

Die Schuldbeweise Suchomlinows. Petersburg, 26. Sept. (WTB.) Petersb. Telegr.-Agent. Die Geschworenen berieten 7 Stunden und bejahten sämtliche 13 Schuldfragen mit Ausnahme der ersten, die den früheren Kriegsminister für schuldig erklärt, während des Krieges untätig und lässig gewesen zu sein, um den Feind durch die Schwächung der bewaffneten russischen Macht zu unterstützen. Suchomlinow nahm das Urteil ruhig entgegen. Seine freigesprochene Frau brach in Tränen aus. Der Staatsanwalt hatte nach der bejahenden Antwort der Geschworenen die Anwendung der Höchststrafe für Suchomlinow, lebenslängliche Zuchthausstrafe, beantragt, da die Geschworenen keine mildernden Umstände gefunden hatten.

Der aufgegebene Kerenski.

Der Petersburger Vertreter des „Corriere della Sera" (vom 20. ds.) läutet Herrn Kerenski in einem langen Drahtbericht das Totengeläut. Wir heben folgende Stellen hervor: In der atem- und pausenlosen Krisis gehen die Extremisten wieder zum Angriff über. Seit zwei Tagen ist der Konflikt mit Kornilow zwar für gelöst erklärt worden, aber das Ereignis bleibt nach wie vor sehr dunkel. Kronilows Tat darf keineswegs als vereinzelte Episode betrachtet werden, sondern sie bildet den Anfang einer aktiven Bewegung der Rechten. Wir stehen vor dem Zusammenstoß zwischen den beiden entgegengesetzten sozialen Strömungen. Von bloßen Worten geht man zum Kampf um die Macht über. Kornilows Rebellion ist vor allem bedeutsam für die Wirkungen auf das Volk, das sich jetzt erhebt. Niemals sind seit Beginn der Revolution die Ereignisse bedrohlicher gewesen als jetzt. In Wiborg, Tünabura und Helsingfors haben die Soldaten genau wie in den Tagen des Revolutionsbeginns die lebhafteste Agitation gegen die Offiziere ins Leben gerufen. Umsonst hat die Regierung Maßnahmen ergriffen, umsonst suchte sie die Kosaken vorzuschicken, um Ruhe zu stiften und die Bewegung der aufrührerischen Soldaten zu unterdrücken. Aber noch verhängnisvoller ist die neueste Bewegung der Bolschewisten. Ihr gegenüber zeigt sich sowohl die Regierung wie überhaupt Kerenski vollkommen ohnmächtig. Der Letztere griff zum Auskunftsmittel der Bildung eines fünfköpfigen Direktoriums. Als er aber sah, daß er damit nicht weiter kam, nahm er zu seinem alten System seine Zuflucht und erklärte, er würde seinen Posten als Ministerpräsident verlassen. Einen Augenblick schien es, als wollte das Arbeiterkomitee seinen starken Druck aufgeben, um Kerenski Luft schnappen zu lassen. Aber sofort präsentierten die Bolschewisten ihre Forderungen, die einfach unerfüllbar sind. Diese Herren werden bald die eigentlichen Machthaber von Rußland sein. Sie sehen, daß Rußland wehrunfähig ist, daß der Staatskörper in den letzten Zügen liegt, daß in der schrecklichen Krisis alles drüber und drunter geht, daß die Energien und Hilfsmittel des Reiches sich vollkommen erschöpfen. Und darum brauchen sie mit ihren Forderungen nicht mehr zurückzuhalten. Von den Kadetten sagt der Berichterstatter, daß sie ebenfalls abgewirtschaftet haben. Kerenski gibt er vollkommen auf.

Über den Kampf zwischen Kornilow und Kerenski bringen jetzt die russischen Blätter lange Berichte, die ein ganz anderes Bild über die treibenden Kräfte und den Verlauf des Kornilowschen Aufstandes bieten als die Meldungen der Petersburger Telegraphen-Agentur. „Wer den Telegraph beherrscht, hat die Macht." Die Wahrheit dieses Wortes wird durch diese Feststellungen von neuem bestätigt. Kerenski hat mit offenen Lügen gearbeitet und stellenweise die Dinge geradezu auf den Kopf gestellt. So erklärt Kornilow in der „Nowoje Wremja", die später dieserhalb verboten wurde: „Nicht ich, General Kornilow, habe Lwow zur Vorläufigen Regierung geschickt, sondern er kam zu mir als Sendbote des Ministerpräsidenten. Es hat also tatsächlich eine riesige Provokation stattgefunden, bei der das Schicksal Rußlands auf die Karte gesetzt wurde. Russen, unser Vaterland liegt im Sterben, seine Todesstunde ist nahe. Ich bin gezwungen, offen aufzutreten. Ich erkläre, daß die Vorläufige Regierung unter dem Druck der von den Bolschewiki beeinflußten Mehrheit des Arbeiter- und Soldatenrats in völliger Übereinstimmung mit Plänen des deutschen Generalstabes arbeitet usw." Die Entwaffnung des sogenannten Aufstandes vollzog sich mit den einfachsten Mitteln, hauptsächlich durch Parlamentieren und Aufreißen der Schienen oder durch Sperrung der Strecken mit schweren Güterzügen.

Kerenskis Erfolg zeigt sich deutlich in den Kommentaren wider, welche die Presse an den folgenden Tagen brachte. Er hat mit einem gewagten Schlage beide Extreme, zwischen denen er laviert, die radikalen Bolschewiki und die bürgerlichen Reaktionäre, für einige Zeit beschwichtigt. Damit ist freilich die Kraftlosigkeit, die ihm während des Krieges gerade zum Vorwurf gemacht wurde, nicht beseitigt. Die revolutionäre Regierung, welche die Fortsetzung des Krieges verkündigt, kommt nicht aus der Scylla und Charybdis heraus. Das jüngste Intrigenspiel, dem bald ein neues folgen wird, lehrt uns, wie sehr sich einmal die Reibungsflächen bei jedem neuen Stoße von außen vermehren, und wie unnütz es andererseits ist, eher auf ein zu Verhandlungen fähiges Rußland zu rechnen, bis die allertiefsten Erschütterungen, von unseren siegreichen Waffen hervorgerufen, ganz andere Männer an die Spitze gebracht haben, denen das Vaterland und der Friede höher stehen als die politischen Ränke.

Friedensbestrebungen.

Friedensströmungen in England. Amsterdam, 26. Sept. Sozialdemokraten, friedensfreundliche Liberale und sonstige Pazifisten rühren sich seit Wochen in England kräftig zugunsten eines baldigen Kriegsschlusses. Die Bewegung findet starke Unterstützung in der zunehmenden Lebensmittelknappheit und in den hohen Preisen, wodurch die Arbeiter zahlreicher Industrien Lohnforderungen stellten, die für unerfüllbar gelten. Die Teilausstände nehmen ständig zu. Die englische Regierung scheint den Widerstand aufzugeben. Viele englische Provinzblätter bringen in der letzten Zeit ähnliche Äußerungen über die Zweckloslgkeit einer Fortsetzung des Krieges, wenn der Friede durch Verhandlungen erreichbar sei. Die militärische und politische Verlettung mit Amerika findet in England im allgemeinen wenig Sympathie, weil Englands Außenhandel täglich mehr an Amerika und Japan verloren geht.

Die „Times" warnen vor einem Verständigungsfrieden mit Deutschland. Berlin, 26. Sept. (T. d. A.) Die „Times" schreiben: Ein Friede ohne Annexion und Entschädigungen, ein Friede mit der Wiederherstellung des Statusquo wäre für das revolutionäre Rußland noch gefährlicher, als ein weiteres Vorrücken der deutschen Truppen auf russischem Gebiet. Ein solcher Friede hätte sicherlich die Gestalt, daß er Deutschland die weitestgehenden wirtschaftlichen Privilegien in Rußland zusicherte. Die deutsche Presse ist gegenwärtig voll von Gerüchten, daß die deutsche Regierung bereit sei, beziehlich Belgiens große Konzessionen zu machen. Aber Deutschland könnte wohl Belgien räumen und doch aus dem Kriege als große gefährliche Macht hervorgehen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß Deutschland bereit wäre, Konzessionen im Westen zu machen, um dafür Expansionsmöglichkeiten im Osten und Süden einzutauschen. Nach einem Handel dieser Art würde Deutschland immer noch eine Bedrohung des Weltfriedens bleiben. Alle Nationen, die geschworen haben, die Welt von dieser Drohung zu befreien, müssen sorgen, daß kein Plan solcher Art auch nur einen Augenblick erwogen wird.

Französische Pressestimmen zur Friedensfrage. Bern, 26. Sept. (WTB.) Die Friedensfrage wird von der französischen Presse weiter besprochen. „Liberte" erklärt anläßlich der Resolution der Nationalisten, ein Friede ohne Annexionen sei Deutschland vor der Einnahme von Riga und Jakobstadt annehmbar erschienen, jetzt hätten sich die deutschen Forderungen verschärft. „Temps" meint, Deutschland bereite keineswegs den Verzicht vor, sondern organisiere seine Eroberungen. Deutschland wolle jetzt Litauen autonom erklären, um Polen in Schach zu halten. Dabei wolle es glauben machen, daß das Interesse der eroberten Länder darin bestehe, sich mit Deutschland ins Einvernehmen zu setzen. Dieses Manöver dürfe man nicht unfreiwillig begünstigen. Deutschland wolle seine Herrschaft im Osten errichten, um sich dann mit größeren Forderungen als je nach Westen zu wenden. — „Humanite" führt aus, der Sozialismus und der Katholizismus hätten unsere Handlungen eingeleitet. Man werde weiterhin Noten und Fragen austauschen und damit täglich zu größerer Genauigkeit gelangen. Der Papst werde sicherlich von den Mittelmächten die notwendigen Präzisionen verlangen und gleichzeitig auf die Entente einen Druck ausüben, damit sie sich verständige und die entscheidenden Ziele formuliere. Die praktische Folgerung daraus würde sein, daß die Entente die moralischen und wirtschaftlichen Vorteile ausnütze, um damit die militärische Stärke zu verdoppeln.

Herves Friedensbedingungen. Genf, 27. Sept. (WB.) Hervé schreibt in der „Victoire", das Ultimatum der Friedensbedingungen der Entente sei die Herausgabe von Belgien, Elsaß-Lothringen, Trentino und Triest, von Dalmatien, Transsilvanien, Armenien und die Gründung eines Großserbiens. Jede Verminderung des Programms würde den Zerfall des Ententeblocks verursachen.

Russische Massenversammlungen für den Frieden. Stockholm, 25. Sept. (Ctr.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß in ganz Rußland die Friedenssehnsucht allgemein geworden ist. In allen Teilen des Landes werden Massenversammlungen abgehalten, in denen Friedensresolutionen angenommen werden. In den Entschließungen wird fast übereinstimmend erklärt, die Regierung in keiner Weise mehr zu unterstützen, sondern die staatliche Autorität durch die Weigerung: Steuern und Abgaben zu zahlen, solange zu untergraben, bis sich die Regierung geneigt zeigt, dem Wunsche des russischen Volkes Rechnung zu tragen und den von allen Volksschichten sehnlichst erwarteten Frieden zu schließen. In politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß die provisorische Regierung unter dem Druck der öffentlichen Meinung sich zu einer Kursänderung in der Kriegszielpolitik entschließen muß.

Die Entente-Sozialisten gegen die Fortsetzung des Krieges. Berlin, 26. Sept. (WB.) Nach einer Meldung von der russischen Grenze berichtet die „Nowoje Wremja", daß sie im Besitze von Dokumenten ist, die das Bestehen eines groß angelegten Komplexes der extremen Sozialisten der Entente gegen die Weiterführung des Krieges beweisen. Nach dem genannten Blatte hat eine eingehende Verständigungsaktion zwischen den russischen, italienischen, englischen und französischen extremen Sozialisten stattgefunden, die die Unmöglichmachung des vierten Kriegswinters beabsichtigen. Die extremen Sozialisten in den erwähnten Ländern beabsichtigen durch Erregung der Volksleidenschaft, Projektierung der Kriegssabotage, Verhinderung der Lebensmittel- und Proviantzufuhren an die Front und an die Rüstungsindustriezentren eine Aufstände gegen die Weiterführung des Krieges zu entfachen. Das Blatt behauptet, daß das neuerlich gefährliche Anwachsen der maximalistischen Propaganda in Rußland mit dieser Verständigung zusammenhängt und auch in direkter Wechselwirkung mit den Volksaufständen in Oberitalien stehen. Ähnliche Vorgänge würden zweifellos demnächst in Frankreich und in England in die Erscheinung treten.

Aus aller Welt.

Haag, 27. Sept. (WB.) Die „Times" meldet zu dem Beschlusse Argentiniens, daß es die Beziehungen mit Deutschland sofort abbrechen wolle, höchstwahrscheinlich werde die Regierung innerhalb weniger Tage dem Beschlusse Folge geben. Es ist noch unklar, ob die Mobilisierung von Heer und Flotte mit dem Eisenbahnerstreik oder mit der internationalen Lage zusammenhängt; wahrscheinlich mit beiden.

Caillaux über die Lage. Von der schweizerischen Grenze, 26. Sept. Caillaux hielt als Präsident des Generalstabes des Departements Sarthe eine Eröffnungsansprache, in der er einen Überblick über die allgemeine Lage in Frankreich gab. Er betonte die Notwendigkeit der Entlassung der alten Jahrgänge ohne Unterschied des Berufes. Frankreich habe ein Anrecht darauf, von seinen Verbündeten eine entsprechend größere Unterstützung zu erhalten. Chaillaux rief darauf die Einigkeit der Nation an und schloß mit dem Wunsche, daß Frankreich nicht nur siegen, sondern sich auch den Sieg verdienen würde.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Sept. (WTB.) Die Besprechungen der Führer der Abgeordneten-Partei mit dem Justizminister Dr. Spahn wegen der Fideikommißvorlage haben, laut „Tagebl.", zu einer endgültigen Entscheidung noch nicht gelangen können. Das vorläufige Ergebnis besteht darin, daß die Vorlage vom Abgeordnetenhause vorläufig nicht weiterberaten wird.

Berlin, 27. Sept. (WTB.) Wie der „Lok.-Anz." erfährt, fand nach der Vollsitzung des Reichstages gestern bereits die erste der sogenannten interfraktionellen Besprechungen statt, an der sich auch Vertreter der nationalliberalen Partei beteiligten. Es handelt sich im wesentlichen um den Etat, um die Stelle des Vizekanzlers, Zentrum und Sozialdemokratie hatten ihre Bedenken gegen die Bewilligung, die indessen durch die Befürwortung der fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen gesichert sein dürfte.

Kapitän v. Müller von der „Emden" wieder gefangen. Amsterdam, 26. Sept. Reuter meldet aus London vom 25. Sept.: Von den geflüchteten deutschen Offizieren sind neuerdings wieder neun gefangen genommen, unter ihnen befindet sich der Kapitän v. Müller von der „Emden" und der Flieger Otto Thelen.

Ein Dementi des Kanzlers gegen den Verzicht auf Belgien. Berlin, 26. Sept. (WB.) Wie die „Deutsche Tageszeitung" hört, erdenkt der Reichskanzler im Hauptausschuß am Freitag eine Erklärung abzugeben, daß die allgemeinen für halbamtlich gehaltenen Mitteilungen der „Münchener Neuesten Nachrichten" über Belgien gegen seinen Willen veröffentlicht seien und daß auch der sachliche Inhalt den Tatsachen nicht entspreche.

Die Nationalliberalen und die Verfassungsreform. Berlin, 26. Sept. (Eig. Meld.) Wie die „Voss. Ztg." mitteilt, hat die nationalliberale Reichstagsfraktion in ihrer gestrigen Sitzung mit großer Mehrheit beschlossen, für die Aufhebung des Artikels 9 der Reichsverfassung zu stimmen. Dieser Beschluß beweise, daß die Reichstagsfraktion gewillt sei, den Weg zur Parlamentarisierung trotz der Schwierigkeiten durch den Zentralvorstand fortzuschreiten. (Art. 9 der Verfassung handelt von den Mitgliedern des Bundesrats und bestimmt: „Niemand kann gleichzeitig Mitglied des Bundesrats und des Reichstages sein.") Die Aufhebung dieses Artikels sowie des Artikels 21, der bei Beförderung von Abgeordneten im Reichs- oder Staatsdienst die Mandatsniederlegung bestimmt, wird von der Linken gefordert. Im Plenum ist die Frage noch nicht verhandelt.

Aus der sächsischen Kammer. Berlin, 27. Sept. (WB.) Wie dem „Tagebl." aus Dresden berichtet wird, lehnte heute der sächsische Verfassungsausschuß mit 9 gegen 7 Stimmen die Einführung des parlamentarischen Systems in Sachsen ab, die die Sozialdemokraten in der Form beantragt hatten, daß dem § 42 der Verfassungsurkunde ein Zusatz hinzugefügt werde, wonach vor der Entlassung bzw. vor der Berufung von Staatsministern das Präsidium der Zweiten Kammer gehört werden solle, dem auch das Recht zustehen solle, Vorschläge für die Neubesetzung der Ministerstellen zu machen. Dagegen wurde ein fortschrittlicher Antrag angenommen, anstatt der jetzigen zweijährigen eine einjährige Landtagstagung einzuführen.

○ Kartoffelpreispolitik.

Die „Deutsche Parlaments-Correspondenz" berichtet:

Gegen die verschiedene Bemessung des Grundpreises für den Zentner Kartoffeln hatte eine Reihe westlicher Stadtverwaltungen bei der Reichskartoffelstelle Vorstellungen erhoben und zugleich die Gewährung von Schnelligkeits- und Anfuhrprämien bekämpft. Die Reichskartoffelstelle hat daraufhin einen einheitlichen Grundpreis von fünf Mark für den Zentner für alle Provinzen in Aussicht gestellt, jedoch die Aufhebung der Schnelligkeits- und Anfuhrprämien abgelehnt, da sie eine wesentliche Grundlage für die Durchführung der zur zweckmäßigen Versorgung getroffenen Maßnahmen bildeten. Die angeregte Gewährung eines Reichszuschusses soll von den zuständigen Stellen geprüft werden.

Es wäre zu wünschen, daß die Prüfung der Frage, ob den Kommunen ein Reichszuschuß zu ihren hohen Aufwendungen für die Kartoffelversorgung der Bevölkerung gewährt werden soll, von den zuständigen Stellen recht bald erfolgt, etwa mit der Geschwindigkeit, mit der die viel angefeindeten Anfuhr- und Schnelligkeitsprämien beschlossen wurden, denen sowohl die Bauern wie die Städter immer noch keinen Geschmack abgewinnen können. Wir haben kürzlich schon einige, die Prämien scharf ablehnende Stimmen aus Landwirtskreisen mitgeteilt. Als weitere Stimme seien Darlegungen von Ökonomierat Lucke (Sonneberg-Wiesbaden) angeführt. Herr Lucke spricht sich „bei der reichlichen Kartoffelernte" nicht nur für die Freigabe der Versorgung, in der Hauptsache ohne jede Einschränkung durch die Kartoffelkarte aus, sondern auch für einen Preis, der nicht über 6 Mark frei Keller zu betragen braucht. Innerhalb dieses Betrages könne der Handel im Großen und Kleinen sehr wohl bei dieser guten Kartoffelernte dem Erzeuger immer noch einen guten Preis zuteil werden lassen; und wenn der Kartoffelbauer bei der direkten Lieferung an die Kundschaft, die er schon vor dem Kriege gehabt hat, mit 6 Mark bezahlt werde, so werde das ein großer Anreiz für ihn sein, möglichst selbst die Lieferung zu besorgen. Welche Menge Arbeit und Zeit damit gespart werden kann, das sei so greifbar für jeden, der einigermaßen Einsicht in die praktischen Verhältnisse hat, daß darauf noch näher einzugehen sich erübrige.

Ob diese Umorganisierung noch möglich und ob sie ratsam ist, das zu beurteilen möchten wir den berufenen Kreisen überlassen. Immerhin ist das, was Herr Lucke ausführt, nicht ohne Interesse und ein weiterer Beleg dafür, daß die Preispolitik der Reichskartoffelstelle selbst in Kreisen der Landwirtschaft als weit über die Grenzen des Berechtigten hinausgehend, empfunden und beurteilt wird. Wenn wir recht unterrichtet sind, ist die Reichskartoffelstelle durch das Drängen der Vertreter einiger westdeutschen Großstädte, die auf keinen Fall wenn auch unter Aufwendung erhöhter finanzieller Mittel, einen zweiten kartoffellosen „Steckrüben"-Winter haben wollten, zu der Einführung der Prämien gekommen. Als aber die Vertreter der Landwirtschaft sich wie ein Mann gegen die ihnen zugedachte Wohltat wandten, und angesichts der zu erwartenden reichlichen Kartoffelernte die Befürchtungen der Städte für grundlos erklärten, und aus sich heraus prompte und zuverlässige Lieferung garantierten, da hätte die Reichskartoffelstelle u. E. sofort ihren Prämienbeschluß wieder aufheben sollen. Es ist bedauerlich, daß die Reichskartoffelstelle angesichts der vielfach erhobenen Kritik nicht endlich mit einer Begründung ihrer Haltung an die Öffentlichkeit tritt.

Durch diese Art von Preispolitik ist in die durch den sehr befriedigenden Ausfall der Kartoffelernte gesicherte Versorgung ein Moment der Unsicherheit und Unruhe künstlich hineingetragen, und es bleibt daher dringend zu wünschen, daß nun endlich sichere und gesicherte Preisgrundlagen geschaffen werden, an denen, solange wir den regulierten Verkehr haben, nicht nur der Erzeuger, sondern auch der Verbraucher das größte Interesse hat. Auch so sind die Preisunterschiede in den verschiedenen Reichs- und Landgebieten noch groß genug. Ja, innerhalb einer Kommune ergeben sich solche Unterschiede, wie die Preisfestsetzung in Münster erweist. Die Preise schwanken, je nachdem ein Bezug aus dem Stadt- und Landkreise, oder aus einem benachbarten Kreise oder gar (durch Vermittelung der Stadt) aus dem Osten erfolgt, zwischen 6,50 Mk., 7,25 Mk. und etwa 8 Mk. Recht wenig Verständnis hat, wie aus Zuschriften aus dem Leserkreise hervorgeht, die Bürgerschaft für die Vermittelungsgebühr von 25 Pfg. für den Zentner, die nach einem Abkommen zwischen dem Landrat und Oberbürgers

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

meister den Ämtern zufließt, „als Entschädigung für die beim Bezugsscheinverfahren entstandene Mehrarbeit in den Amtsbureaus". Es wäre am Schluß der Arbeit recht interessant, zu erfahren, wie viel Geld auf diese Weise den Ämtern zugeflossen ist, denn 25 Pfg. für jeden Zentner dürfte bei dem zu erwartenden Umsatz eine beträchtliche Summe bringen.

Im vorigen Jahre diente diese Vermittelungsgebühr der Stadt zum Ausgleich der Preise für Kartoffeln aus dem Landkreise und denen aus dem Osten, da der Kreisausschuß grundsätzlich auf sie verzichtet hatte. Jetzt hat er nur zugunsten seiner Ämter auf sie verzichtet. Warum überhaupt die Vermittelungsgebühr, und wenn sie schon sein muß, warum in dieser Höhe und warum nur zu Lasten der Verbraucher?

Wenn die Reichskartoffelstelle den eingangs erwähnten, in Aussicht gestellten einheitlichen Kartoffelpreis von 5 Mark einführt, so dürften sich die von der Stadt festgesetzten Preise um diesen Betrag ermäßigen, da bei der Preisfestsetzung ein Preis von 5,50 Mk. zugrunde gelegt ist.

Jedenfalls ist, was wir von Anfang an befürchteten, und in mehreren Artikeln zum Ausdruck gebracht haben, durch die hinhaltende Preispolitik der Reichskartoffelstelle eine Unsicherheit entstanden, die nur von dem Gesichtspunkt aus eine Berechtigung hat, daß sie eine Handhabe für das nächste Jahr dafür bietet, wie man es nicht machen soll.

Gib' Dein Geld in den sichern Geldschrank des Vaterlandes: Zeichne Kriegsanleihe!

Aus der Stadt.

Münster, 27. September.

B **Ein 50 jähriges Militärjubiläum im Internierten-Lager in Norwegen.** Oberstleutnant Dr. jur. Gustav Wirk kann am Montag die 50. Wiederkehr des Tages begehen, an dem er einst in das Braunschweigische Infanterie-Regiment Nr. 92 eintrat. Er war von 1898 bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand im Jahre 1900 Vorstand des Artillerie-Depots in Münster i. W., geriet am 7. März 1915 als Kommandeur des Landwehr-Regiments Nr. 61 nach tapferster Gegenwehr verwundet bei Strakow in russische Gefangenschaft und wurde zunächst in das Lazarett in Opel gebracht, wo sich der 70 jährige dank der Pflege österreichischer Militärärzte von den Verwundungen des Kampfes auf Leben und Tod bald erholte. Von Opel kam er in das Spital in Tscheljabinsk im Gouvernement Orenburg am Fuße des Ural. Im Frühjahr dieses Jahres wurde er ausgewechselt und befindet sich seitdem in einem Internierungslager in Norwegen.

Aus den Provinzen.

≏ **Ahaus**, 25. Sept. (Protestversammlung.) Heute, am Dienstag, fand hier in der Aula des Lyzeums unter dem Vorsitze des Landrats Freiherrn von Schorlemer-Alst eine stark besuchte Versammlung von angesehenen Kreiseingesessenen aller Stände und Berufe statt. Nach einem Referat des Kreissparkassen-Rendanten Hocks über die 7. Kriegsanleihe und des Oberkommissars Teutenberg-Münster über die Kriegsanleihe-Versicherung sprach der Vorsitzende über den niederträchtigen Versuch des Präsidenten Wilson, Zwietracht und Uneinigkeit im deutschen Volke hervorzurufen, und verlas unter allgemeiner Zustimmung der Versammlung den Wortlaut eines Ergebenheits-Telegramms an den Kaiser. Ein zweites Telegramm wurde an den General-Feldmarschall Hindenburg abgesandt, worin ihm gleichzeitig der Glückwunsch zu seinem bevorstehenden 70. Geburtstage ausgesprochen wird.

Attendorn, 26. Sept. In der Stadtverordnetensitzung teilte der Bürgermeister mit, daß die Königl. Regierung der Vorsteherin des hiesigen Ursulinen-Klosters die Erlaubnis erteilt habe, eine Mädchenschule zu unterhalten. Er dankte allen, die zur Verwirklichung des lange gehegten Wunsches beigetragen haben, u. a. dem Herrn Landtagsabgeordneten Gerlach.

‡ **Hamm**, 26. Sept. (Unglücksfall.) Das 3jährige Söhnchen der Eheleute Köster wurde auf der Nordstr. von der Elektrischen überfahren und sofort getötet. Dem Kleinen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

‡ **Höxter**, 26. Sept. (Wegen ein Paar Stiefel überfallen) wurde auf dem Wege zwischen den Dörfern Reelsen und Pömbsen im Kreise Höxter ein Angestellter der Molkerei in Pömbsen, welcher auf einem Handwagen Sahne enthaltende Milchkannen fuhr. Die drei Burschen waren mit Revolvern und Knüppeln ausgerüstet. Die Sahne wurde von den Wegelagerern verschmäht, dagegen zogen sie dem Wagenführer die Schuhe aus und verschwanden damit.

◯ **Essen**, 26. Sept. (Durch Wurst vergiftet?) In Mörs und Umgegend erkrankten mehrere hundert Personen unter Vergiftungserscheinungen. Vier Kinder sind schon gestorben. Die Erkrankung ist wahrscheinlich auf den Genuß nicht einwandfreier Wurst zurückzuführen.

Vermischtes.

* **Kohlenersparnis.** Der Reichskommissar für Elektrizität und Gas hat wiederholt darauf hingewiesen, welche großen Verbesserungen in der Brennstoffwirtschaft durch richtige Anwendung rein technischer Verfahren möglich sind, insbesondere durch die Bearbeitung nach Maß und Zahl. Für die Berechtigung dieser Forderung ergab sich jüngst u. a. ein Beispiel in Groß-Berlin. Eine Fabrik, die sich mit der Herstellung von Werkzeugmaschinen beschäftigt und eigene Dampfanlage hat, kam bisher notdürftig mit 100 Zentnern Steinkohlen pro Tag aus. Die Einschaltung eines Zählers in die neuerdings vorhandene Kraftübertragungsanlage ergab einen durchschnittlichen Bedarf von 65 Kilowatt bei 10 stündiger täglicher Arbeitszeit. Das Elektrizitätswerk hat für Belieferung dieser Anlage pro Tag eine Tonne Kohle im Werk nötig, so daß 80 v. H. des bisherigen Kohlenverbrauchs durch den Anschluß an das Elektrizitätswerk gespart werden.

* **Entsprungener Einbrecher.** Hamburg, 26. Sept. Aus dem Eisenbahnzuge auf der Fahrt von Mölln nach Hamburg ist der Einbrecher Wegener, der in Mecklenburg und Lauenburg zahlreiche schwere Einbrüche verübt hat, entsprungen.

Gerichtszeitung.

Verurteilung zweier Brotmarkenfälscher. Halle a. d. Saale, 26. Sept. Das Schwurgericht in Halle verurteilte die beiden Berliner Arbeiter Franz Korus und Karl Grefling zu je 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, weil sie in Merseburg Brotmarken in größeren Mengen gefälscht und verkauft hatten.

Briefkasten.

C. H. Sie sind berechtigt, den Mieter zu kündigen. Wenn der Mieter im Felde ist, steht ihm das Gesetz vom 4. August 1914 betr. den Schutz der infolge des Krieges an Wahrnehmung ihrer Rechte behinderten Personen zur Seite. Da in Ihrem Falle der Mieter in der Heimat steht, kann er außer den durch den Mietskontrakt festgesetzten Rechten keinerlei weitere Vergünstigungen beanspruchen.

B. L. 1. Die Wartezeit für den Bezug einer Rente beträgt bei der Angestelltenversicherung für männliche Versicherte einhundertundzwanzig Beitrags monate, bei der Invalidenversicherung dagegen nur zweihundert Beitrags wochen. Trotzdem kann Ihr Schwager noch keine Rentenansprüche erheben, da er vermutlich erst 104 Wochenmarken geklebt hat. 2. Ja; auch die Landesversicherungsanstalten gewähren ein Heilverfahren, um die infolge einer Erkrankung drohende Invalidität eines Versicherten abzuwenden. Anträge sind beim Versicherungsamt des Wohnortes des Versicherten zu stellen; dabei sind vorzulegen: die Quittungskarte, die Aufrechnungsbescheinigungen der früheren Karten und ein ärztliches Attest über die Notwendigkeit der Heilbehandlung.

H. S. 19. Die Bedingungen für die Aufnahme in ein Kindergärtnerinnen-Seminar sind durch Erlaß des preußischen Kultusministers vom 6. Februar 1911 festgelegt. Danach ist die Aufnahme mit Volksschulbildung gänzlich ausgeschlossen. Verlangt wird zum mindesten das Abgangszeugnis der 1. Klasse einer 9klassigen anerkannten Mädchenmittelschule oder die abgeschlossene Bildung einer höheren Mädchenschule. Für ein 19jähriges Mädchen mit der Volksschulbildung dürfte es schwer sein, diesen Ausbildungsgang nachzuholen, um für die Aufnahme in ein Kindergärtnerinnen-Seminar zugelassen zu werden. Hier käme nur die Ausbildung als Kinderpflegerin in Frage, die ebenfalls an Fröbelschen Kindergärtnerinnen-Seminaren vermittelt wird. Kinderpflegerinnen finden in besseren Familien als Gehülfin der Hausfrau und Mutter bei der Pflege und Erziehung kleinerer Kinder gute Anstellung. Die Ausbildung dauert ein Jahr, das Schulgeld kostet jährlich 72 Mk. Eine Fröbelsche Kinderpflegerinnenschule befindet sich in Münster bei dem staatlich anerkannten Kindergärtnerinnen-Seminar, Hörsterstraße 44. Dort wird nähere Auskunft erteilt, desgl. bei der Berufsberatungsstelle des Katholischen Frauenbundes, Domplatz 37—38.

Bücherschau.

Die Sommerfrische. Eine Geschichte vom biederen Landvolk, von vornehmen Herrenleuten und allerlei Lumpen von Fr. Schrönghamer-Heimdal. Preis brosch. 3 Mk., geb. 4 Mk. Haas & Grabherr, Verlag, Augsburg.

Der Verfasser, der als humoristischer Erzähler und Novellist noch den Lesern des „Münst. Anzeigers" bekannt ist, schildert in derb humoristischer Weise das Schicksal eines bayrischen Gebirgsdörfchens, das sich durch gütige Unterstützung des von geschäftshungrigen Einwohnern geleiteten „Verschönerungsvereins" zu einem modernen Luftkurort hinaufschwindelt. Doch birgt das Buch in seiner Satyre auch sozialernste Studien, die eines gesunden Kerns nicht entbehren. Die Ausstattung des Buches ist gut.

Hauptredakteur **Rudolf Strietholt.** — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Koene**, die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Der Feldpostbezug

des Münsterischen Anzeigers ist dadurch

sehr vereinfacht

daß die Bestellungen bei **jedem** Postamt und Feldpostamt gemacht werden können.

Der Preis beträgt für jeden Monat **1,10 Mk.** mit Wochenschau **1.30 Mk.**

Der Betrag muß bei dem Postamt, bei dem die Bestellung erfolgt, eingezahlt werden.

Es erübrigt sich also, die Bestellung bei der Zeitung unmittelbar zu machen.

Wir raten davon ab, den Betrag in gewöhnlichen Briefen einzusenden, da immerhin mit einem Verlust der Briefe gerechnet werden kann.

Verlag des Münsterischen Anzeigers.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung der ermäßigte Preis von 10 Pfg. für den Spaltenraum von 2 mm Höhe (Raumhöhe) ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

Offene Wohnungen

Leeres Parterre-Zimmer, Straßenfront, zu vermieten. **Hansaring 20, unten rechts.**

Zim., gut möbl., herrschaftl. Haus, volle Pens., Nähe Bahn. Ang. u. L M 184 bef. Gesch. *

Frdl. möbl. Zimmer mit el. Licht billig zu vermieten. Gallitzinstraße 37, III.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Morgenk. zu verm. Graelstraße 17. *

Großes möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Warendorferstraße 58.

Gr. frdl. möbl. Zim. sof. zu verm. Marienthalstr. 17, I. r.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Wilhelmstraße 3, oben.

Zum 1. Januar 1918 **4 Zim.-Wohnung** nebst Küche, kompl. Badezim. u. Veranda, Gallitzinstr. 34, zu verm. Näh. **Heinr. Langhorst**, Spiekerhof 35/36.

Möbl. Zimmer findet jung. anständ. Mädchen in ruh. beff. Hause. Zu erfr. Geschäftsst. *

Möbl. Wohn- u. Schlafz. m. 2 Bett. z. v. Nachzufr. Gesch.

Gesuchte Wohnungen

Junges Mädchen sucht einf. **Zim. mit voll. Pension** in ord. Hause, Nähe Brüderstr. Off. u. **M O 185** an die Gesch.

Möbl. Zim. mit kräft. Kost, wo mögl. Milch zu haben, von kränklichem Herrn gesucht. Off. mit Preis unter **P R 187** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

— Zu mieten gesucht: — Einf. möbl. Zimmer, ev. Klavier-Ben., unw. d. Clemensstr. Off. u. **R R 168** a. d. Gesch. *

Junge Rehpinscher zu verk. Schützenstraße 34/35, 2. Et.

Zum 1. 11. 1917 **Wohnung** von Küche u. 5—7 Zimmern gesucht. Angebote bis 1. Okt. an die **Königliche Kreiskasse**, Langenstraße Nr. 32, I.

— 30 Mark Belohnung — für Vermittl. einer mod. ruh. **Wohnung** im Südv. o. Josefsviert., 3—4 Zim., Küche und Bad, zum 1. Jan. od. später. (2 Pers.) Angeb. u. **H J 181** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Parterre-Wohnung. Zum 1. 4. 18 Nähe Mitelp. der Stadt, neuzeitlich ausgest. 6—7 Zimmer-Wohnung, mögl. mit Garten, zu mieten gesucht. Angebote unter **C F 178** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut möblierte Wohnung von 4—5 Zimmern, mögl. Gas od. elektr. Licht, Mädchenzimmer, zum 1. November von Offiziersfamilie auf Kriegsdauer zu mieten gesucht. * Angebote u. **F G 101** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Per Oktober od. November ein **Lehrmädchen** unter günstigen Bedingungen gesucht. **J. Lapp & Co.**

Wasch- und Putzfrau gesucht. Hagebornstr. 16, part.

Putzfrau gesucht für 2 Nachmittage in d. Woche. **Frau Hartmann**, Kronprinzenstraße 15, III.

Properes Mädchen gesucht für Küche und Hausarbeit. **Frau Borgmann**, Albersloherweg Nr. 1. *

Zum 1. Okt. od. später ein **»» Mädchen ««** für Küche u. Hausarbeit nach ausw. auf dem Lande gesucht. Näheres **Gartenstraße 14.**

Junges Mädchen für kl. ruh. Haushalt z. 1. Okt. bis 15. Nov. gesucht zur Erlernung d. Haushalts u. d. Küche. **Frau Theo Herz**, Hoyastraße 14. *

Zum 1. Okt. braves, schulentlassenes **Mädchen** für einige Morgenstunden gesucht. **Kuhstraße 3, 1. Et.**

Suche zum 1. Okt. od. später in mein. kleinen Haushalt ein besseres, erfahrenes * **Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Reg.-Rat Wangemann**, Heerdestraße 11.

»» Mädchen «« für alle Hausarbeit nach Ochtrup i. Westf. gesucht. Näh. * **Schlatmann**, Bohlweg 20.

Schulmädch. od. ält. Stundenmädch. f. leichte Arbeit gesucht. Nordstraße 3, I.

Tücht. Mädchen f. Küche u. Haus f. ev. ruhig. Haushalt gesucht. Lazarettstr. 23. *

1 Stundenfrau oder Mädchen für vormittags gesucht. Südstraße 32, part.

Suche zu Dez. od. später für Privathaushalt beff. kath. **Küchenmädchen**, im Kochen, Backen u. Einmach. selbständig. Off. u. **Z Z 133** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. November in Küche und Hausarbeit erfahrenes * **Mädchen gesucht. Frau Direktor Hoerle**, Gertrudenstr. 8.

Suche zu sofort ein tüchtiges **»» Mädchen ««** für alle Hausarbeit, das auch Liebe zu Kindern hat. * **Frau Uhrmacher H. Hammeke**, Hüsten i. W.

Wir **suchen** für sofortigen oder baldigen Eintritt eine ältere, erfahrene **»» Buchhalterin, ««** welche in Buchführung und sämtlichen Büro-Arbeiten erfahren ist. Dieselbe müßte außerdem Schreibmaschine und Stenographie beherrschen und zeitweilig selbständig korrespondieren können. Die Fabrik befindet sich in einer kleinen Stadt Westfalens, in schöner, gesunder Gegend. Damen, welche bereits in der Nahrungsmittelbranche tätig waren, werden bevorzugt. Ausführliche Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter **B B 3104** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Modes! «« Wegen Erkrankung suche für sofort tüchtige **2. Arbeiterin** nach auswärts bei freier Stat. Off. mit Gehaltsangabe unter **R S 3098** an die Geschäftsst. *

Für kl., kinderl., adel. Landhaushalt (ohne Landwirtsch.) im Rheinl. wird zum baldigen Eintritt älteres, zuverl., kath. **Mädchen gesucht**, welches in der beff. Küche erfahren ist und einige Hausarbeit übernimmt, u. ein kath. **»» Hausmädchen, ««** welches gut putzen, bügeln und nähen kann. Bild, Zeugnisse, Lohnansprüche u. **Nr. 16** an die Geschäftsstelle der „Niederrheinischen Landesztg.", **Geldern**, erbeten.

»» Mädchen «« für alle Hausarbeiten, kinderlieb, sofort gesucht. * **Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.**

Da das erkrankte Mädchen, welches 11 Jahre bei uns war, noch immer nicht ihren Dienst wieder aufnehmen kann, so suchen zu sofort od. bald zuverl. **Nachfolgerin** für Kochen, Hausarbeit u. Wäsche. Alt. Ehep. Zu erfragen morgens bis 12, abends nach 6 Uhr. Münster, Engelstraße 24. **Apotheker Murdfield**, Rentner.

Eine zuverläss. Putzfrau — gesucht. — Warendorferstr. 111, I.

— Saubere Putzfrau — für Samstags von 8—11 Uhr und alle 3 Wochen für die Wäsche gesucht. Zu erfr. **Wegesende 11, part.**, mittags v. 12½ bis 2 Uhr.

Für einen kinderlos. herrschaftl. Haushalt wird ein gewandtes a2 **Hausmädchen** oder auch einfache **Jungfer**, die alle Hausarbeiten, Servieren, Bügeln, Nähen versteht, zum 1. od. 15. November gesucht. Achtermannstr. 8.

Monteur oder Hilfsmonteur für sofort gesucht. **Hülsbömer & Weischer.**

Gesucht ein Viehwärter (evtl. Kriegsinvalide) oder Frau, die 3mal im Tage 2 Kühe besorgen kann. Näh. Centr.-Ztgs.-Bür.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt * **2 zuverlässige Leute als Laternenwärter.** Radfahrer erwünscht. Meldung **Albersloherweg 31, Zimmer Nr. 7.**

Alte Krankenkasse sucht für **Mitglieder-Annahme, Einkassieren und Krankenkontrolle gewandte Herren**, auch Damen und Kriegsbeschädigte. Angeb. unt. **C F 139** an die Geschäftsstelle.

Zwei Schmiedegesellen sofort gesucht. **Friedrich Schumacher**, Warendorfer Straße 142.

— Friseur-Lehrling, — Sohn ordentlicher Eltern, gesucht, evtl. zur weit. Ausbild. * **Tiedmann, Dortmund**, Rheinische Str. 91.

Für unser kaufm. Büro suchen wir einen geweckten jungen Mann mit guter Handschrift als a2 **Lehrling** bei sofortigem Verdienst. **Peter Büscher & Sohn**, Bauunternehmung.

Gesucht mehrere Verwalter 1 Gärtner 10 Ackerknechte 50 Landmägde und Burschen in Einzelstellen. a2 **Arbeiterfamilien oder Kriegerfrauen**, die gut melken können, in Jahreslohn. Zu melden **im Arbeitsamt Münster.**

Tüchtiger Friseurgehilfe gesucht. **Tiedmann, Dortmund**, Rheinische Str. 91. *

Gesuchte Stellen

Besseres Fräulein, im Kochen, Backen, Einmachen selbständig, sucht Stellung als beff. Stütze, wo Mädchen vorh. Off. u. **G H 180** an die Gesch.

Perfekte Schneiderin hat noch Tage frei. 3 Mark. Verarbeitung getr. Garderobe. Off. u. **Z A 173** an die Gesch.

Gepr. Erstwärterin Mitte Oktober frei. Off. unt. **K L 183** an die Geschäftsstelle.

Älteres Fräulein, gesund, im Hauswes. erf., sucht Stelle in klein. beff. Haushalt. Gute Zeugnisse. Offerten unt. **F G 140** an die Geschäftsst.

Ältere katholische **» Verkäuferin «** sucht zum 1. November, evtl. früher, Stellung als * **Filialleiterin oder 1. Verkäuferin.** Langjährige Zeugn. und beste Referenzen zu Diensten. Gefl. Angebote unter **A A 146** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für 14jähriges kathol. starkes Mädchen Stelle auf gr. Gut zum Erl. der Küche u. des Haush. ohne gegens. Vergütung Frau Bier, Wesel, Schafweg 1/1. *

Landw. Verwalter. Kriegsbeschädigter Landwirtsf., 27 J. alt, mit sämtl. landw. Arbeiten vertraut, sucht auf größerem Gute Anstellung als **Verwalter.** Offerten erb. unt. **G H 141** an die Geschäftsst.

Suche für meinen Sohn, der die Lehrzeit auf ein. Amtsbüreau beendet hat, anderweit. Stell. Off. unter **O P 186** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Für braven kathol. Knaben wird **Lehrstelle** bei mittl. Landwirt bei guten kath. Leuten für längere Zeit gesucht per sofort oder später. Gefl. Mitteilung an **A. Schumacher**, Kirchlinde bei Dortmund, Augustastraße 60.

Suche für meinen 14j. Sohn, kath., Stelle als **Schmiede- u. Schlosser- »» Lehrling. ««** Eintritt kann sofort erfolgen. **Jos. Hinken, Nordhorn**, Kreis Bentheim.

An- und Verkäufe

Gebr. Aktenregal zu kaufen gesucht. Aegidiistraße 42.

Kl. Schreibmaschine, guterh., unt. Gar., zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter **K L 3092** an die Geschäftsst.

Guterhaltene **» Wasch-Kommode «** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. **F F 3108** an die Geschäftsst. d. Bl.

12 bis 15 Gartentische und 80 bis 100 Stühle (zusammenklappbar), neu oder gebraucht, gegen Kasse zu kauf. gesucht. * **Peter Büscher & Sohn** Münster i. W.

»» Damen-Rad, «« gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. **D E 3086** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zahle die höchsten Preise für gebrauchte Möbel, Herde usw. Karte genügt. Komme sof. **Schwabe, Breitegasse 3.** *

An- und Verkäufe

Gebrauchte, guterhaltene **Photoapparate**, Objektive, Stative kauft * **Photohandlung A. Schreiber**, Michaelisplatz 1.

Pelz oder **Muff** (Alaska) zu kaufen gesucht. Off. u. **W W 171** a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Guterhaltene Kommode oder kleiner Leinenschrank zu kaufen gesucht. Off. erb. unt. **C D 176** an die Geschäftsstelle.

Guterh. Klavier umständeh. billig zu verkaufen. Off. u. **S S 169** a. d. Gesch.

— Größerer Dauerbrenner, — gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Grevenerstr. 56, II.

Zwei Fuhren Asche — hat abzugeben **Gockel**, Dahlweg 29.

Stehmangel, wie neu, zu verkaufen. **Sonnenstraße 82.**

Fahrrad für 45 Mk. zu verk. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein großer Posten **» Sägemehl «** abzugeben. **Adolf Brinkmann**, Sägewerk. Telephon 551.

Anzug-, Paletot-, Kostümstoffe, * **Stofflager Magdalenenstr. 22.**

Milchgebende Ziege zu verk. Buchmann, Klosterstraße 40.

Für Liebhaber! Ein selten frommer schott. **Pony**, 1,10 m groß, sehr geeignet für Kinder, geritten und gefahren mit elegantem kleinen **Wagen** billig zu verkaufen. Näh. **E. Vendel**, Ludgeristr. a2

Verkaufe billig: **2 Rollwagen**, 25 Ztr.-Trgk., **1 gr. fl. Handwagen**, wenig gebraucht, **1 Kastenwagen**, passend für Wäschereien, Bäckereien, Bierhändler usw., fast neu. **mehrere Reitzeuge, 1 wasserdichter Schlafsack f. Feld, 2 guterh. Coupee.** Näheres a2 **Wingenbach**, Südstr. 8 II.

Gut eingeführter **Vermittler** übernimmt An- u. Verkauf sämtl. Objekte, Immobilien usw. Offerten **E. Vendel**, erbeten. a2

» Laden-Einrichtung, « nur drei Jahre in Gebrauch, billig abzugeben. * **Schuhmacher-Steppmaschine** zu verkaufen. **Schuhvertrieb Rheingold**, Drubbel 3.

20 Stück schwere Gänse zu verkaufen. **Haus Welpendorf** bei Rinkerode.

» Bienenkasten, « freistehend, mit Fuß und Dach, Zierde für den Garten, zu verk. **Lehrer Müller, Rheine i. W.**

Wachs., gut erz. **Schäferhund** zu verkaufen. Besicht. 11—2 Uhr. **Lohöfener**, Blücherstr. 2 I.

Kräftige Frauen und Mädchen für leichte Arbeiten gesucht. h2 **F. Stille**, Masch.- u. Fahrzeugfabr., Münster i. W.

Vertrauensposten a2 wünscht energischer Kaufmann, 37 J., ledig, reisegewandt., guter Organisator, kautionsfähig. Off. u. **S H 7** a. d. Gesch.

Verkauf einer Besitzung in Amelsbüren!

Mittwoch, den 3. Okt. 1917, 1 Uhr nachmittags, werde ich im Auftrage der Erben die **Bredewegsche Besitzung zu Amelsbüren, Bschft. Sudhoff**, an Ort und Stelle meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Die Besitzung liegt 2½ km von Amelsbüren entfernt, an der Chaussee Amelsbüren—Ottmarsbocholt, und besteht aus **Wohnhaus** u. zwei Nebenhäusern, anliegendem großen Garten und 27 Morgen Ackerland.

Sämtliche Gebäude sind aus Eichenfachwerk erbaut. In dem Hause ist über 100 Jahre Schenkwirtschaft mit gutem Erfolg betrieben worden, und eignet sich die Besitzung besonders zur Anlage einer Gärtnerei usw.

Der Verkauf erfolgt unter günstigen Bedingungen, und kann die Übergabe noch im Oktober 1917 erfolgen.

Havixbeck, den 25. Sept. 1917. **M. Haverkamp**, vereid. Auktionator.

15 Morgen-Grundstück, an der Osnabrücker Chaussee, 15 Min. hinter d. Schleuse, — zu verkaufen. — Näheres Gerichtsstr. 3a. *

Grundbesitz! Mein im Stadtbezirk Osnabrück gelegener, ca. 12 Scheffelsaat großer a2 **Fichtenwald** (ca. 120 fm) sofort mit Grund und Boden für 7500 Mk. zu verkaufen. Boden und Lage sehr gut. **Th. Bruns, Osnabrück**, Roopstr. 15.

Große **Versteigerung.**

Freitag, den 28. d. Mts., werde ich morgens 10 Uhr anfangend, im Saale des Restaurants **Bischoff**, Hammerstr. 26, wegen Aufgabe des **Hotelbetriebes** allerlei Wirtschaftsinventar öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Es kommen u. a. zum Verkauf: Eine Anzahl **Bettladen mit Matratzen, Betten, Tische, Schränke, Waschkommoden, Sofas und Spiegel etc.**

Die Sachen sind gebraucht und können 1 Stunde vorher besichtigt werden. a2

Münster, d. 25. Sept. 1927. **Felix Kösters**, beeideter u. öffentl. angestellter Auktionator, Paulstr. 12. Fernruf 605.

Einfamilienhaus mit mindest. 7 Räumen und Garten in Umgebung o. Nachbarort von Münster zu kaufen gesucht. Angebote mit äußerst. Pr. u. **Z Z 172** an die Gesch.

Eucalyptusbonbons neu angekommen. Pr. 60 Pfg. **Reform-Drog.** a2 Fritz Marquard, Rotenburg 46

An- und Verkäufe

1 eich. großer **Bücherschrank**, 1 kleiner **Bücherschrank** zu kaufen gesucht. Offert. unt. **A B 174** an die Geschäftsst.

8¼ **Zentner Kartoffeln** gegen Bezugschein von Landwirt gesucht. **Schlüter**, Josephskirchplatz 4, I.

Garten zu mieten gesucht. Off. unter **F G 179** an die Geschäftsst.

Kotten zu kaufen ges. von 15 Morgen Land od. mehr. Offerten unter **B C 3084** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gutes Pferdeheu, möglichst Kleeheu, zu kaufen gesucht. Amtl. Genehmigung (Ankauf) vorliegend. * **Gebrüder Müller** Dorsten i. W.

Wer liefert Holzschuhe gegen sofortige Kasse. Off. an **Frau Wwe. Kuhlmann, Iserlohn**, Grabenstraße 23.

Konserv. gebild. Dame gibt gründl. und gedieg. **Klavier-Unterricht.** Off. u. **J K 143** an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Damen- Velour-, Plümes-, Filz- und Samthüte werden nach neuest. Formen in kürzester Zeit bill. umgepreßt. Jeder Hut kann gebracht werd. Die Hüte können gleichzeitig geschmackvoll u. preiswert garniert werden. **Gallitzinstr. 11** — 2 Minuten hinter dem Hauptbahnhof — **Gallitzinstr. 11.** *

Spörgelsamen zu kaufen gesucht. **Aug. Tovar**, Samenhandlung, **Warendorf. Telefon 8.**

Papierservietten! Solange Lagervorrat reicht 1500 Stck. Mk. 13,—, b. 6000 u. mehr Mk. 12,50 per 1000 Stck. **Bierglas-Untersetzer** mit fort. Sinnspr. 5 kg-Postpaket Mk. 5,—, b. 3000 Stck. Mk. 11,— per 1000 Stck. empfiehlt in bekannter guter Qual. **Exporthaus „Möwe"**, Dr.-Blasewitz G.

Einige Waggon **Stielmus** habe sofort abzugeben. **Anbauverträge** über ca. 6—10 Morgen **Frühgemüse**, Weiß- u. Rotkohl, Wirsing 2c. suche schon jetzt, möglichst mit Militärverwaltungen abzuschließ. **Heker, Gärtnerei**, Warendorf i. W. Tel. 106.

Gebe noch * **Petkuser Winterroggen** ab. Von der Landwirtschaftskammer der Prov. Westfalen anerkanntes Saatgut. Bei Bestellungen sind Saatkarte nebst Säcken einzusenden. **Schulze Jos. Bisping**, Emsdetten.

Wanzen Radikal-Vertilgungsmittel ½ Port. 2,20M., ⅟₁ 3,60M. Löwen-Apoth., Hannover 37.

Musikalien hat in größter Auswahl die **M. Kneer'sche Musikalienhandlg.** Größtes Lager der Provinz. Tel. 785. Gegr. 1834. a* Prinzipalmarkt 12.

Grammophonplatten alt und zerbrochen kauft stets die a* **M. Kneer'sche Musikalienhandlung.**

Bestbewährte **Ersatz-Produkte** für **Härteöl Bohröl Rüböl Fußboden-Politur Farbanreibeöl Grundier-Firnis Kaltleim** alles beschlagnahmefrei. a* Probekannen von 25 kg an. **Chemische Fabrik am Taunus C. A. Benz, Oberursel bei Frankfurt a. M.**

Auf Anfertigung von **Hohlsaum** für Kleider und Wäsche kann gewart. werd., jede Farbe vorrätig. Auswärts postwendend. a* **Richard Sander** jetzt Rotenburg 49 neb. Löwenapoth.

Kaufe stets: Grammophon-Platten, abgespielt oder zerbrochen. **Bispingsche Instrumenthandl.** Prinzipalmarkt 12. *

Klavierstimmungen werden bestens ausgeführt. **M. Kneer's Pianohaus**, Altersteinweg 15. *a

Köln (Rhein) **Fränkischer Hof** 32/36 Komödienstr. 32/36. Altbekanntes bestempfohlenes **Hotel.** Zimmer m. Frühstück v. 3 Mk. an. **Aufzug**, a* Wein- u. Bier-Restaurant. **Witwe Lucas Brems.**

Krankenfahrstühle f. Zimm., u. Straße **Selbstfahrer, Ruhestühle, Klosettstühle. Lesetische, verstellb. Keilkissen. A. Sumser**, *a Münster i. W., Ludgeristr. 82/83.

Totenbriefe werden schnell u. billig angefertigt **Aschendorffsche Buchdruckerei.**

Hemden-Klinik Oberhemdenreparaturen zu alten bekannt billigen Preisen. a* **Joh. Heinr. Jansen.**

Unsere Telefonnummern sind 2448, 2449 u. 2450. Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung und Redaktion des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Das katholische Gebetbuch

Betrachtungs- und Standesbuch für Männer, Frauen, Kinder, Jünglinge, Jungfrauen, Witwen, Studierende, Klosterkandidatinnen, Ordensfrauen, die gebildete Laienwelt usw. sowie Großschriftbücher und sogen. Hausbücher zeige ich in erschöpfender Auswahl nach Inhalt wie Einband. **Das Lager umfaßt mehr denn 5000 Bände.** I* **Joseph Hansen, Telgte, Kapellenstraße.** Lager u. Ausstellung in Wallfahrtsandenken, Andachtsgegenständen u. „Christl. Kunst". Besichtig. ohne jede Kaufverpflichtung.

Chemieschule für Damen Münster i. W., Alter Steinweg 30, von **Dr. A. Moormann**, staatlich approb. Nahrungsmittelchem. **Beginn des nächsten Jahreskursus 3. Oktober. Prospekte.** a2

Imnu-Briefordner · Be-Be-Briefordner · Be-Be-Füllmappen — **M. LÖWENSTEIN** Ludgeristr. 8.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, welche das **nach vollendeter Weidemast oder Grünfütterung überschüssig werdende Vieh abgeben wollen**, werden aufgefordert, die Zahl und Art des Viehes **möglichst bald** bei dem **zuständigen Amtmann anzumelden** und anzugeben, wann sie das Vieh abzuliefern wünschen.

Es liegt im Interesse der Viehhalter, durch rechtzeitige Anmeldung der von ihnen zur Schlachtung abzugebenden Tiere den Viehhandelsverband in die Lage zu versetzen, die Tiere allmählich abzunehmen; mit der Anmeldung darf daher keinesfalls bis zum Schlusse des Weideganges oder der Grünfütterung gewartet werden, da angestrebt werden muß, dieses Vieh in einem möglichst guten Futterzustande für die Volksernährung nutzbar zu machen.

Diejenigen Landwirte, die in der Lage sind, noch Vieh aufzustellen, und somit Bedarf an Magervieh haben, sowie diejenigen Landwirte, welche Magervieh abzugeben haben, wollen gleichfalls dem Amtmanne entsprechende Mitteilung machen, um den erforderlichen Ausgleich zwischen den abgebenden und den noch viehaufnehmenden Viehhaltungen schleunigst in die Wege leiten zu können.

Sämtliche Anmeldungen müssen bis zum 5. Oktober 1917 bewirkt sein. In den einzelnen Wirtschaften darf nicht mehr Vieh aufgestellt werden, als noch nutzbringend ernährt werden kann.

Münster, den 25. September 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Landkreises Münster.

Graf von Westphalen, Landrat.